

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 39 (1966)

Artikel: Der Buchsgau : Dekanat und Kirchen
Autor: Kocher, Alois
Vorwort: Vorwort
Autor: Kocher, Alois
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Mit der alten Landgrafschaft Buchsgau, einem politisch und wirtschaftlich einheitlichen Gebilde besonderer Prägung, hat sich vor bald 150 Jahren der Historikermönch Ildefons von Arx befasst. In seinem Werke, erschienen 1819, beklagt er sich in der Vorrede, dass es nur Stückwerk sei, was er geben könne. Der nachfolgenden Abhandlung über das Dekanat und die Kirchen kommt ebenfalls keine Vollständigkeit zu. Es wurde versucht, möglichst viel Quellenmaterial, das bis anhin zum Teil brach lag, zu benutzen, um etwas mehr über die politischen, religiösen und vor allem kirchlichen Belange im Buchsgau auszusagen.

Im Buchsgau treffen sich völkische Gegensätze wie selten in einem Land auf einem verhältnismässig kleinen Bezirk: neben den alteingesessenen Kelten hausten während eines halben Jahrtausends die Römer, deren Spuren sich unauswischbar in Land und Volk einprägten, von Westen her wanderten die Burgunder ein, und vom Norden und Osten her bildeten die landgierigen Alemannen schon seit dem 3. Jahrhundert eine ständige Gefahr, bis sie sich schliesslich als Sieger in den fruchtbaren Talböden und in den abgelegenen Bergtälern festsetzten.

Das Christentum mag schon früh, besonders längs der Heeresstrassen, Eingang gefunden haben. Die Römer und mit ihnen die Burgunder brachten die christliche Lehre, aber nach Verebbung der Völkerwanderungswelle musste erst die eigentliche Missionsarbeit einsetzen. Es zeigt sich nun, dass sich mit dem burgundischen Einfluss der westgotische verbindet und dass die Hauptarbeit in der Verchristlichung der Alemannen aus dem Norden, vom Elsass und vom Strassburger Bischof herkam. Während im äussersten Westen des Buchsgaus die burgundische Einwirkung unverkennbar ist, gewinnt im mittleren Teil, in der Verkehrsfurche des Balsthaler Tales und durch das Kluser Tor bis zur Aare, im Raume von Oensingen, das vom elsässischen Herzog gegründete Kloster Münster-Granfelden an Bedeutung, und im Osten liegt die Missionsarbeit beim elsässisch-etichonischen Werd-kloster.

Die grösste Zahl der Kirchengründungen geht auf die Grundherren zurück, unter denen das mächtige und reiche Grafengeschlecht der Froburer zu nennen ist. Ohne das letzte Wort über deren Abstammung gesagt zu haben, ist festzuhalten, dass vieles auf eine etichonische Abstammung hindeutet.

Ein heikles und nicht völlig gelöstes Problem bleibt die Schenkung Heinrichs IV. an den Basler Bischof. Wir finden keine Beweise dafür, dass die Schenkung die ganze Landgrafschaft betrifft; es scheint vielmehr, als handle es sich lediglich um die Grafschaft Härkingen, das spätere äussere Amt Falkenstein.

Für die Umgrenzung und Datierung der ältesten Kirchen diente die Untersuchung über die Siedlungsgeschichte, die Patrozinien, den Zehntenbezirk, Herkunft von Bodenzinsen, die Lage und die Stellung des Ortes im Gerichtsbezirk.

Möge die Studie Anregung zu neuem Forschen geben und eine Erinnerung sein an den leider früh verstorbenen Kämmerer des Dekanates Buchsgau, HH. Pfarrer Martin Kocher, der am Zustandekommen dieser Arbeit regen Anteil nahm.

Der Verfasser